

**Korrekturbericht zu den Kartenbeilagen: Geologie
des Trias-Streifens südlich des Inn zwischen Schwaz
und Wörgl (Tirol). (Erschienen im Jb. Geol. B.A.
Bd. 104, S. 1—150. Wien 1961)**

Von HERWIG PIRKL¹



Die Originalkarten wurden mehrfarbig eingereicht. Die geologischen Schichtglieder mußten für den Einfarbindruck umgezeichnet werden. Dies wurde von seiten der Geologischen Bundesanstalt durchgeführt. Der Farbüberdruck enthält eine Reihe von Fehlern, die teilweise vermeidbar gewesen wären. Kleine Linsen waren nicht darstellbar. Der Verfasser hat leider die Karten beim Druck nicht zur Durchsicht erhalten. Da nun der Druck der Korrektur immer wieder hinausgeschoben wurde, sieht sich der Autor zur Herausgabe im Selbstverlag gezwungen. Tafel 3 enthält eine Skizze zur Stellung der Originalblätter. Bei den gedruckten Karten fehlt zwischen den Blättern 1 und 2 ein schmaler Streifen. Die Lage dieser Blätter zueinander ist jedoch aus den Landeskoordinaten ersichtlich. Weiters fehlt den Tafeln 1 und 2 ein Streifen im Inntalboden. Die diluvialen Ablagerungen wurden in den Karten stark vereinfacht. So enthalten die „diluvialen Schotter und Sande“ auch alle Grundmoränen und Breccien. Die Breccienvorkommen werden in diesem Bericht noch erwähnt. Vollkommen mißlungen ist auf Tafel 2 die Aufgliederung der Raibler Schiefer in solcher der Berchtesgadner und solche der Hohenegg-Fazies. In der Originalkarte war für beide Bereiche dieselbe Farbsignatur verwendet worden. Die Zuweisung war ohne Wissen des Verfassers erfolgt. Die Richtigstellung findet sich in diesem Bericht. Die Originalkarten liegen im Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Innsbruck auf.

TAFEL 1

WESTTEIL

An der Mündung des Ries- oder Laberbachls ist ein kleiner Schuttkegel (2 Farbpunkte in der Karte).

Südl. Schwaz: Parz(elle) mit „Schloß Minkus“ enthält diluv. Schotter (nicht Flußterrassen). — Westl. Wort „Stadt“ reicht der Schuttkegel lediglich bis zur dünnen, leichtgekrümmten Linie. — 10 mm über

¹ Anschrift des Verfassers: Dr. H. Pirkl, Hochfilzen/Bergbau, Tirol.

„s“ von „Moser-Stein“ sind in die leere Parz. diluv. Schotter einzutragen. — Am Schlingelberg ist die Parz. mit „w“ zw. Anzinger und Schl. Freundsberg Schotterboden (nicht diluv. Schotter).

Östl. Schwaz: Große Parz. mit „Erbstollen“ (ohne beide Endbuchstaben) und weiter NO die lange, schmale Parz. mit „Pochwerksgraben“ sind Schutt aus Schwazer Dolomit. Die letztgenannte Parz. reicht fast bis zur Ziffer von Profil „7“. — Die kleine Parz. 5 mm NNO vom Hof Standsmann in der Erosionsböschung diluv. Tone. — Im Steinbruch Märzenkeller ist die Berührungsstelle der beiden Partnachkalkzüge tektonisch. — Kleine dreieckige Parz. 8 mm SO Stall 585 m ist Partnachschiefer. — Kleine Parz. 14 mm westl. Weislhof ist anis. Kalk, desgl. jene 6 mm NO St. 141. — Linsenförm. Parz. 12 mm östl. St. 142 enthält gelbe Kalksandsteine und Breccien der Reichenhaller Schichten. — Parz. 10 mm ONO Hof Bachler nicht Schutt aus Schwazer Dolomit, sondern Grundmoräne. — Kleine Parz. 14 mm WNW St. 128 ist Schutt aus Schwazer Dolomit und gehört nicht zum Schuttkegel. — Parz. 4 mm östl. der Sandkapelle ist diluv. Schotter (nicht diluv. Ton). Diluv. Ton hingegen ist die Parz. 8 mm südl. St. 124 a. — Buntsandsteinaufschlüsse sind folg. Parz.: 9 mm SO St. 111 bis zum Weg, St. 123, St. 133 (nicht Partnachschiefer), kleiner Aufschluß am Güterweg 13 mm SW St. 138, weiters die Parz. 26 mm östl. St. 145. — Dolomit-Basalbreccie ist die kleine Parz. beim St. 148. — Beim St. 165 ist die Grenze zum Schwazer Dolomit vermutl. tektonisch. 8 mm südl. Österer ist ein kleiner Aufschluß pal. Phyllit.

MITTE

Schmale Parz. 10 mm über „B“ von „Buch“ und jene 47 mm WSW bei den 3 Gebäuden ist Erosionsböschung. Partnachkalk ist die schmale Parz. 30 mm östl. P. 539 m (nicht Flußterrassen). Sie grenzt an Partnachschiefer im Süden. — Anis. Kalk sind die kleinen Linsen: 13 mm südl. St. 541, jene mit St. 544 u. 11 mm SO v. d. Kapelle von Schöllberg. 15 mm südl. der letztgenannten Kapelle anis. Dolomit. — 4. u. 8 mm östl. St. 544 fehlt bei den queren Linien der Überdruck für die tektonische Bewegungsfläche. — 5 mm südl. St. 538 sind Partnachschiefer im Bucher Bach.

Tuft: 10 mm südl. Kapelle ist die dreieckige Parz. Partnachschiefer zw. beiden kreuzenden Störungen.

Gattern: Unterbrochener NW-gerichteter Bogen bei „Paternbichl“ ist eine vermutete Störung. — 9 mm SO St. 536 ist anis. Kalk. — 7 mm

südl. vom Stuck verläuft die Störung zw. Partnachschiefer und Kalk (nicht zw. Kalk u. Dolomit). — Beim Wahrbichl ist die Grenze zw. den rechtwinklig aneinanderstoßenden Partnachkalkzügen tektonisch. — 30 mm ONO Hof Stein finden sich an der Grenze Dolomit Buntsandstein, auch etwas Breccien u. Kalksandsteine der Reichenh. Schichten. Solche auch in Linse, die sich vom Hof Stein in Richtung WSW zieht. — Östl. „Gasteig“ kein Schutt aus Schwazer Dolomit, sondern Partnachschiefer. 7 mm westl. „6“ von „682 m“ sind etwas Reichenh. Kalksandsteine u. Breccien.

Hofer Bichl: 15 mm ONO von P. 819 m kleiner Aufschluß von anis. Kalk an der Wegschleife innerh. d. Störungslinie.

Östl. Kogelmoos: 7 mm nördl. St. 246 ist auch etwas Dolomit-Basalbreccie im Buntsandstein. — 37 mm NO St. 246, nahe der Vereinigung der Störungen eine Schwazer Dolomitschuppe. — Von der Mariahilf-Kapelle 13 mm in Richtung OSO enthält die schmale, dreieckige Parz. Reichenhaller Kalksandst. u. Breccien, an der Grenze Buntsandstein, Partnachkalk.

Eiblschrofen ostwärts: An den folgenden Stellen ist der Schwazer Dolomit zu weit nach Norden gezeichnet. Ein schmaler Saum zw. der vermuteten Störung u. dem anstehenden Schwazer Dolomit ist Schutt aus Schwazer Dolomit: Westl. St. 185, WSW St. 198, westl. St. 230 bis 234, 5 mm SW St. 238, zw. St. 226 u. 252. — 4 mm SO St. 271 ist die kleine Linse Dolomit-Basalbreccie. Die kleine Schuppe 7 mm NO St. 278 ist Buntsandstein.

Mehrer Kopf: Die ungefähr W—O streichenden Grenzflächen sind tektonisch: 3 mm südl. „Geierschrofen“, 8 mm südl. „Mehrer Kopf“. *Unter-Troi:* 3 mm westl. St. 546 Reichenh. Kalksandst. u. Breccien, desgl. jene größere Parz. auf der anderen Bachseite an der Störungslinie. — 13 mm NO P. 796 m im Bach etwas Partnachschiefer. 23 mm südl. P. 796 m bei der ONO verlaufenden Katastralgrenze kleine Partnachkalklinse.

Hoch-Gallzein: 4 mm NW St. 545 Partnachkalkschuppe. — 24 mm SW St. 545 kleine Linse von Reichenh. Kalksandst. u. Breccien. — Die vermutete Störung, die sich nördlich vom Weiler Hoch-Gallzein ostwärts zieht, setzt sich als eingesehene Störung ostwärts in die Grenze Reichenh. Kalksandst. u. Breccien — Partnachschiefer u. dann weiter in die Grenze anisischer Kalk fort. Hier fehlt der Farbüberdruck.

Gallzeiner Ötz: Leere Parz. 6 mm südl. „G“ Partnachschiefer. — 20 mm SSW vom selben Ausgangspunkt zw. tekt. Grenze u. anis.

Kalk ebenf. Partnachschiefer. 20 mm südl. „G“ anisische Kalklinse im Dolomit, 15 mm nördl. „G“ ebenf. anis. Kalk zw. Partnachschiefer u. anis. Dolomit. — 20 mm NO Gebäude 842 m ist die Grenze tektonisch. Diese Grenze biegt im Westen vermutlich nach SSO (Niederleiten) um. Nach NO ist diese Störung mit der Querstörung (NNW—SSO) von der Gallzeiner Ötz zu verbinden. Kleine Linse 30 mm westl. P. 958 m ist anisischer Dolomit. 22 mm ONO vom selben Ausgangspunkt etwas Reichenh. Kalksandsteine u. Breccien. Weiter nördlich, 13 mm SW vom „K“ von „K. G. Gallzein“ ist die dreieckige Parz. NW „w“ Buntsandstein (nicht Reichenh. Kalksandsteine u. Breccien).

Hochried: Dolomit-Basalbreccie findet sich nicht verzeichnet in den leeren Parz. bei: 3 mm SO St. 307, 1,5 mm N St. 316, 8 mm O St. 311. Bei St. 310 ist ein Buntsandsteinaufschluß.

OSTTEIL

Maurach: 7 mm östl. Raffau-Kapelle am Steig bis zur ersten Süd-schleife ist ein kleiner Schuttkegel (nicht anis. Dolomit). — Wiesenparz. 22 mm SW Kapelle 579 m ist anis. Dolomit. 34 mm SSO vom selben Ausgangspunkt ist die leere Parz. bei Partnachschieferschuppe Reichenh. Kalksandst. u. Breccie.

Nördl. Maurach: Nördl. „562“ ist die Straße bis gegen Rotholz Erosionsböschung (Straßeneigentum u. nicht Fahrbahn ist dargestellt). — 7 mm westl. Grenzmark + II u. 1,5 mm nördl. Grenzmark + 8 sind Reichenh. Kalksandst. u. Breccien an der tekt. Grenze. — SO „Oberer Anger“ ist ein dreilappiger Schotterboden (nicht Flußterrassen usw.).

Westl. Raffl: 5 mm NO Grenzmark + 2/1 keine tekt. Schuppe, sondern verfestigte diluv. Schotter u. Sande. — 11 mm östl. + 4/1 etwas Schwazer Dolomit. Desgl. eingeklemmter Schwazer Dolomit 12 mm östl. Grenzmark + 5/1.

Südl. Raffl. Linse zw. St. 482 u. 481 ist Buntsandstein. — Bei den beiden unterbrochenen Linien (parallel, N-S-Verlauf) östl. St. 403 fehlt der Farbüberdruck (vermutete Störung). Am Nord- u. Südende zw. diesen beiden Linien etwas Dolomit-Phyllit-Basalbreccie. Hier ist eine weitere vermutete Störung (NW—SO). Bei dieser fehlt ebenfalls der Farbaufdruck.

Scheidlmahd: 10 mm NO St. 374 in Halde Schwazer Dolomit-aufschluß. — 10 mm südl. St. 374 Rinne mit Schutt aus Schwazer

Dolomit, in den anstehenden Fels hinaufreichend. — Bei der Trojer Melkhütte ist die Grenze Schwazer Dolomit paläozoischer Phyllit tektonisch. Der tektonische Charakter scheint sich ostwärts allmählich zu verlieren. — Im Geistergraben, 11 mm SO St. 347 eine kleine Schwazer Dolomitschuppe. Bei St. 349 winziger Aufschluß von pal. Phyllit.

Östl. Rotholz: 20 mm westl. von Wortanfang von „Grafenwald“ ist die Grenze Buntsandstein anis. Dolomit tektonisch. Nach SW u. NO ist die Fortsetzung vermutet. Der Farbaufdruck fehlt. — 15 mm östl. St. 519 u. SW St. 524 ist der Schwazer Dolomit etwas zu weit gezeichnet. Zw. der vermuteten Störung u. d. schwarzen Linie ist Schutt aus Schwazer Dolomit zu zeichnen. — 27 mm westl. St. 518 sind im Zwickel zw. den beiden Störungen etwas Partnachschiefer eingeklemmt. — Bei St. 523 Buntsandstein. — 17 mm SO St. 525 ist die kleine Linse Dolomit-Basalbreccie. Dolomit-Phyllit-Basalbreccie ist Linse 20 mm westl. St. 489. — 18 mm SO Brettfall-Kirchlein ist die dreieckige Linse im Schwazer Dolomit ein Rest von pal. Phyllit. — 15 mm SO St. 525 ist das Dreieck bis zur Störung pal. Phyllit (nicht Schwazer Dolomit). — 42 mm ONO St. 526 ist bei der Störung pal. Phyllit, die kleine Linse oberhalb ist Dolomit-Phyllit-Basalbreccie.

Schlitterberg: Gesteinsgrenze von St. 508 nach SSW ist tektonisch. Die Schwazer Dolomitschuppe mit St. 472 ist nach Süden zu weit schraffiert. Die tektonische Umgrenzung ist an dieser Stelle gleichfalls hinaufzuziehen. 5 u. 17 mm nördl. St. 456 fehlt der Farbüberdruck in der vermuteten Fortsetzung der Störung. 5 mm SO St. 468 ist etwas Buntsandstein eingeschuppt (kein erratischer Block). Beim Vorder-Lomaler biegt die vermutete Störung nach SSO ab; kurze Fortsetzung in gleiche Richtung (Süd) ist falsch. — Linse bei St. 438 etwas Schwazer Dolomit. — Bei St. 444 reicht die Halde bis zum Mundloch.

Schlitters: Bei „Eselsmühle“ fehlt der Aufdruck für die vermutete Fortsetzung der Störung.

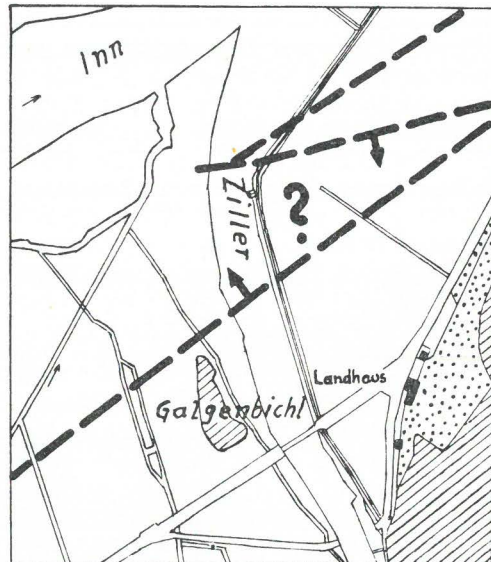
Schlitterer Fügenberg: Schwazer Dolomitlinse 15 mm OSO der Bau-mann-Kapelle ist tektonisch.

Öxel-Tal: Der Öxelbach hat im SW Schotterboden. Dieser Schotterboden reicht nach NO bis zur Einmündung des Teufelsgrabens. Von dieser Einmündungsstelle 30 mm NO folgt ein neuer Schotterboden auf 68 mm Länge. Lediglich dort, wo die Sultalriese den Graben trifft, reicht auf der NW-Seite der Fels bis zum Bach.

BERGBAU:

269: Palleiten-Stollen, 438: Matthias-Stollen. Verschiedentlich sind in der Legende bei den Stollennamen Bindestriche eingefügt oder ausgelassen worden. Im Buchtext findet sich die richtige Schreibweise.

TAFEL 2



Textfig.
Anschluß an das
Westende von Tafel 2

Schraffiert:
Schwazer Dolomit

Punktiert: Schutt aus
Schwazer Dolomit

1 : 10.000

WESTTEIL

Am Burghügel von Kropfsberg reicht der Schwazer Dolomit nicht bis zur vermuteten Störung. Hier bleibt im W, N, O u. SO ein etwa 2 mm breiter Streifen frei. Nördl. St. 94 ist der Schwazer Dolomit ebenfalls etwas zu weit nach Norden gezeichnet. Gleichfalls südlich davon, wo die Dolomitgrenze durch die Kirche nach W u. OSO läuft. — Kleine rechteckige Parz. ober „H“ von „Hausbichl“ zw. den beiden Gebäuden ist Dolomit-Basalbreccie. — 4.5 mm südl. P. 602 m sind glaziale Schotter und Sande (nicht Schwazer Dolomit). — 8 mm WSW St. 43 sind stark verunreinigte diluv. Tone. Kleine Parz. 2.5 mm westl. St. 68 sind diluv. Schotter. — Waldparz. südl. St. 75 diluv. Schotter und Sande. 8 mm nördl. St. 85 sind die horizontalen

Farbstriche etwas zu weit nach rechts gezeichnet. — Von Stollenmund 60 zieht eine Störung in Richtung SSW. — Bei St. 91 Schwazer Dolomitschuppe. — Dreieck 3 mm NO St. 82 ist Schutt aus Schwazer Dolomit. — Kleine Linse mit St. 41, die Linse westl. St. 40 und eine weitere dazw. sind Dolomit-Basalbreccie. — Parz. 3 mm NO von „34“ und ihre Fortsetzung nach ONO nördl. des Steiges ist Buntsandstein (nicht Schutt aus Schwazer Dolomit). — Parz. 4 mm westl. St. 35 ist fälschl. als Schutt aus Schwazer Dolomit koloriert, sie muß weiß bleiben. — Kleine Parz. 18 mm westl. St. 34 ist Schwazer Dolomit. — 13.5 mm NNW St. 21 reicht der Schutt aus Schwazer Dolomit bis zum Gebäude. Linse mit St. 2 ist pal. Phyllit.

„K. G. Bruck“: Linse westl. vom ersten „K“ ist stark verunreinigter diluv. Ton, desgl. Parz. 9 mm NW St. 1. — Schuppe 4 mm östl. Spitzer Köpfl ist Schwazer Dolomit. 21 mm westl. und 23 mm WSW vom gleichen Ausgangspunkt ist Basisquarzit. Basisquarzit ist ebenfalls 9 mm NNW Zillerbrucker Köpfl. 25 mm östl. Zillerbrucker Köpfl fehlt die Störung gegen den Phyllit im O und NO. — 8 mm unterh. vom ersten „i“ von „Heidstein“ ist im tektonischen Zwickel von N nach S Basisquarzit, dann pal. Phyllit (Porphyroidschiefer), dann Störung und die südliche Dolomitscholle. — Schuppe 4 mm westl. Grenzmark + 137 ist Basisquarzit. — Öst. „Saurüssel“ reicht der Schwazer Dolomit nicht ganz bis zur Störung nach Osten.

Reither Kogel: 18 mm SW vom Gipfel ist Basisquarzit. — 6 mm westl. und 5 mm nördl. vom Hof Schwabl ist Basisquarzit. Nördl. Grünwiese: Beim Fallzeichen „50°“ (östl. Grünbach) ist im Weststreifen Basisquarzit, dann ein beiderseits tektonisch begrenzter Streifen von pal. Phyllit (Porphyroidschiefer).

Münster: Beim Schloß Neu-Matzen wurde der anisische Dolomit zu weit nach Norden gezeichnet. Die richtige Grenze verläuft in der Linie der Quellen ONO. — Bei Brand: Linse mit St. 382 ist Breccie der Reichenh. Schichten, östl. anschließend winzige Schuppe von Partnachkalk. Der schräge Überdruck innerh. d. Partnachschiefer ist falsch. — Linse mit St. 384 u. 385 ist Partnachschiefer; die unterbrochene Linie in der Fortsetzung ist seine vermutete tektonische Begrenzung. Hier fehlt der Farbüberdruck.

Reith: Reither See: 2 mm südl. Fallzeichen „55°“ ist zw. den beiden nächsten N-S-Strichen anis. Dolomit. — Die an P. 648 nach SW anschließende Parz. ist ebenf. anis. Dolomit (nicht diluv. Schotter). Weiter rechts reicht der anisische Kalk von Bischofbrunn bis zur Straße im Osten. Der anschließende Dolomit reicht ebenf. bis zur Straße nach ONO.

Hygna: Kleine Parz. oberh. „en“ von „Wölzenberg“, jene 8 mm östl. P. 917, jene 30 mm SO P. 849 m und der tektonische Keil bei P. 753 m sind pal. Phyllit. — SO „Schmittmüller“ reicht der Schwazer Dolomit von Osten her nicht ganz bis zur vermuteten tektonischen Grenze. — Der Schwazer Dolomitzug von Hygna setzt sich nördl. P. 753 m bis zur untersten Straßenschleife nach NO fort (keine diluv. Schotter).

Brixlegg: Die Erosionsböschung fehlt gleich NO St. 175. Sie beginnt dort beim Gebäude, zieht nach NO, biegt dann nach O um u. endet 11 mm westl. der nördlicheren Brücke über die Alpbacher Ache. Gleichfalls fehlt auf der anderen Bachseite derselbe Überdruck: 18 mm über dem ersten „n“ von „Montanwerk“ beginnend verläuft die Böschung zuerst in Richtung NW, biegt bald nach NNO um und endet erst 28 mm über „o“ von „Bahnhof“. — 20 mm südl. vom Hof Burgacker im Riedbachl Linse von anis. Dolomit, SW anschließend anis. Kalk der Hohenegg-Fazies. — 16 mm südl. vom Burgacker-Hof in Richtung SSW eine Schuppe von Schwazer Dolomit a. d. Wegschleife. NO der Linie Hof Burgacker bis Wortanfang „Judenwiese“ sind die horizontalen Farbstriche unter den Farbringen falsch. — 26 mm westl. „n“ von „Judenwiese“ beim Ostflügel des Gebäudes pal. Phyllit erschlossen. — 10 mm NW Hof Unter-Kienberg Gehängeschutt (nicht diluv. Schotter). — Kirche von Mehrn (St. Bartholomäus) auf Kalk bis Dolomit der Raibler Sch. 10 mm SW „L“ von „Laneck“ ebenf. Raibler Kalk bis Dolomit. Von diesem letzten Aufschluß 8 mm weiter südl. im Bacheinschnitt anis. Kalk, der vom nördl. anschl. Dolomit durch punktierte Linie abgegrenzt wird. Dort ist ein Steg über die Ache. Von diesem Steg 17 u. 30 mm westwärts reicht der Dolomit nicht ganz bis zur vermuteten Störung. An diesen beiden Stellen ist der Schottersaum bis 2 mm breit u. keilt beiderseits aus, dazw. ist er fast ganz eingeschnürt. — Wegparz. 9 mm südl. „e“ von „Matzenköpfl“ ist noch Diluv. — 8 mm nördl. vom ersten „n“ v. „Bischofbrunn“ ist die kleine rechteckige Parz. Partnachkalk. — Am Achenknie (SW Hasla) ist die Linse mit den beiden Fallzeichen (30,35°) Partnachkalk. Sie ist in Partnachschiefer eingeschlossen. — 22 mm WSW „H“ von „Hasla“ ist das obere schmale Dreieck nicht mehr Partnachkalk, sondern bereits Diluvium. — 7 mm westl. St. 184 (Parz. mit Gebäude) ist ein Schuttkegel (keine Raibler Sch.). — 4 mm NW „M“ von „Mühlau“ ist zw. beiden Steigen ein kurzer horiz. Farbstrich einzufügen (lehmig). — Vom Wortende „Reither Anger-Säge“ 3 mm nach rechts die dreieckige (samt Südfortsetzung bis Anfang Fallzeichen) u. 5 mm in gleicher Richtung weiter die Bummerangförmige Parz. ist Alpbacher Achenbreccie (ältere diluv.).

MITTE

Rattenberg: Nördl. der Störungslinie der Stadt Rattenberg ist im Westen ein Keil von Raibler Schiefen der Berchtesgadner Fazies. — 3 mm westl. Wortanfang „Weiße Wand“ ist die dreieckige Parz. Ramsau-Dolomit (gehört nicht zum Schuttkegel). Vom selben Ausgangspunkt 45 mm westwärts ist die leere Parz. Gehängeschutt. — Parz. 5 mm westl. Wortanfang „Auf dem Wiesel“ ist noch Grundmoräne. Schmale Linse 10 mm über dem gleichen Ausgangspunkt ist eine Kalklage im Ramsau-Dolomit. SO Auffindlerfeld ist 15 mm SO P. 513 m die große leere Parz. Oberer Dolomit.

Holz: Leere Parz. 6 mm südl. Wortende „Holz“ ist ock. anwitt. Kalk. 33 mm nördl. St. 298 ist die unkolorierte Linse Kalklage im Ramsau-Dolomit. — Mooschrofen: Parz. 5 u. 10 mm SO P. 1206 m ist Diluv., schmale Parz. 15 mm südl. noch pal. Phyllit.

Zimmermoos: Raibler Schiefer der Hohenegg-Fazies finden sich im Raume Boarhäusl — Hasla — Hohenegg — Geyerköpfl — Silberberg — Geyer — Brunn — Sturm — südl. Schwarzenberg — Winkl — südl. Hof — nördl. Madersbach. Raibler Schiefer der Berchtesgadner Fazies sind: bei Rattenberg, SO Auffindlerfeld, südl. Maukenwald (Larchgraben), dann die beiden Züge südlich Hohenbrunn mit den Fossilfundstellen. Der südlichere davon reicht bis südl. Gelber Schrofen, der nördlichere hat im Westen einen isolierten Aufschluß 8 mm nördl. St. 256. — Raibler Schieferaufschluß am Güterweg gleich NW Ober-Elbach, Raibler Kalk bis Dolomit 2,5 mm ober „r“ von „Madersbach“ u. v. dort den Weg 11 mm ostwärts. Vom letzten Aufschluß 13 mm NNO: Dieser Teil ist von den Raibler Schichten abzutrennen (Diluvium). — 7 mm südl. „r“ von „Burglehen“ u. 12 mm SO vom Hof Hech am Steig Raibler Kalk bis Dolomit. — Etwas Raibler Schiefer 2 mm S u. 6 mm NW Hölzl (Wortanfang). Im NO u. SW vom letzten Vorkommen Raibler Kalk (nicht anisischer). 30 mm WSW St. 297 bleibt zw. anstehendem Fels u. d. vermuteten Störung ein schmaler Saum um die ganze Scholle frei (Diluv.). — 17 mm NNW St. 297 Kalklinse, im Süden etwas ockerig anwitternder Kalk. Ockerig anwitternder Kalk findet sich als kleine Schuppe auch 28 mm SSW Schacht 294 (Profillinie 10). 10 mm NW St. 300 ist Störung an der Ausquetschungsstelle der Raibler Schiefer durchzuzeichnen. 16 mm ONO St. 300 kein Tagbau. — 21 mm südl. Hauskogel westl. Störung etwas Partnachschiefer, 21 mm SW Hauskogel ist das kleine Dreieck und 2 mm NO St. 299 anis. Kalk. — Winzige Linsen von ockerig anwitt. Kalk 7 mm nördl., 17 mm NW u. 17 mm westl. St. 299. — 7 mm NW St. 240 Partnachkalk, desgl. bei St. 242.

NO *Hobenegg*: Kleine Parz. mit St. 190 anis. Dolomit. — 4 mm östl. St. 191 ober Störung Partnachschiefer. — Raibler Kalk bis Dolomit (nicht anis. Kalk): Parz. mit „Klamm“, St. 192—193, 6 mm SW 192 (Bach), 10 mm südl. St. 197 mit St. 211, 13 mm SO St. 190. Bei dem letzten Zug ist 3 mm westl. der Güterwegschleife eine kleine N-S-Störung. — 6 mm SW St. 199 pal. Phyllit, 7 mm SW St. 199 Buntsandstein. — Raibler Schiefer sind 5 mm NO St. 271, 3 mm SO St. 211, 2 mm S St. 272, 2 mm O St. 225, 3,5 mm ONO St. 224 (beim Haldenfuß). Bei St. 224 Erratikum, ein weiteres 10 mm NW St. 285. — Westl. beim Stollenmund 225 kleine Linse von pal. Phyllit. 4 u. 15 mm ONO St. 223 ist zw. Reichenh. Schichten u. vermuteter Störung ein Streifen frei zu lassen. — Aufschluß im Graben 8 mm westl. St. 285 anis. Kalk, dann Partnachschiefer (schmales Band in der Mitte), westwärts noch Raibler Schiefer. — 27 mm südl. St. 193 Erratikum.

Geyerköpfl: Parz. mit „Hauser“ v. „Außer-Hauser-Alpe“ ist Schutt aus Schwazer Dolomit (nicht Fels). — Schmale Parz. 15 mm NNW St. 126 ist pal. Phyllit. Der Kontakt Ramsau-Dolomit Phyllit ist tektonisch.

„*Scheffach*“: Erratika unterh. „e“ u. „a“, ferner 3 mm SW „S“ von „Sterzen“. — 19 mm SO Hof Larcha Schutt aus Schwazer Dolomit (nicht Schwazer Dol.). — Dreieckige Parz. 24 mm östl. St. 106 ist Schutt aus Schwazer Dolomit. — 17 mm WSW St. 111 kein Tagbau. — 15 mm ONO St. 112 Dolomit-Basalbreccie.

Südl. Kendl: 8 mm O u. 25 mm SSO Hof Schneidereggen verunreinigte Tone. — Kleine Parz. 11 mm westl. vom vorigen Hof anis. Dolomit. — 24 mm SSW der Achleit-Kapelle biegt die Störung aus der SW- in die SO-Richtung. Der Fortsatz in Richtung SW ist falsch.

Alpbach: Kleine Schuppe westl. „Wörgler“ ist Schwazer Dolomit. Von dieser Scholle 11 mm nach S ist die Linse Basisquarzit. — Thierberger Breccie findet sich: Parz. 4 mm NO „e“, 16 mm OSO „n“, 10 mm SW „A“ von „Alsten“; ferner 15 mm SW P. 1181 m (hier nicht pal. Phyllit. Auch das kleine Dreieck nördl. Steig ist Breccie). — Bei der Schwazer Dolomitschuppe 25 mm nördl. Bischofen ist im W, S u. O die Störungslinie unterbrochen zu zeichnen.

OSTTEIL

Hallerin: 25 mm SSW u. 32 mm SO P. 509 m ist Erosionsböschung. — Maukenwald: 38 mm südl. Maria Trost ist leere Parz. rechts von Störung Oberer Dolomit, links davon das kleine Dreieck mit Fossil-

zeichen Raibler Mergelsch. — Parz. am Weg 20 mm WSW St. 333 ist Buntsandstein. — Parz. 23 mm NO St. 331 ist Gehängeschutt (nicht Buntsandstein). — Ock. anwitt. Kalk 8 mm SW St. 331 (leere Linse). — Parz. ober Wortende v. „Wiglweise“ ist Buntsandstein.

Saulweg: Ramsau-Dolomit sind die Parz. 47 mm WNW, 25 mm NW, 22 mm NNW, 36 mm SW, 68 mm SSW (beim Stall) P. 817 m. — Parz. 3 mm SW vom Erratikum nördl. Ed ist diluv. Schotter. — Parz. mit St. 336 reicht nach N bis nördl. St. 335, nach S 22 mm (Steig). Dort ist die anschließ. kleine Parz. Buntsandstein. Von diesem Buntsandsteinaufschluß 15 u. 21 mm südl. zwei Kalklinsen. — Leere Parz. zw. beiden Störungen nördl. St. 336 ist Gehängeschutt.

Hinter-Sommerau: Kleine Parz. links von „Kalte Kehle“ ock. anwitt. Kalk. — Parz. 10 mm SO St. 320 ist Grundmoräne (nicht Gehängeschutt). — Buntsandstein sind die Parz. 12 mm O St. 320 (mit Quelle) u. jene mit St. 325. — Schuppe 6,5 mm östl. St. 324 ist ock. anwitt. Kalk. — Linse 9 mm NW St. 321 ist Schwazer Dolomit, 13,5 mm SO St. 318 ock. anwitt. Kalk.

Vorder-Sommerau: 29 mm NW St. 313 zwei Erratika. — Ock. anwitt. Kalk 11 mm SO St. 315. — 5 u. 8 mm SSW St. 315 Schwazer Dolomitlinsen. — Parz. 23 mm NW St. 315 ist Buntsandstein, 25 mm WSW St. 318 zw. beiden Schwazer Dolomitschollen Grundmoräne. Von diesem rechten Dolomitvorkommen südwärts pal. Phyllit, dann eine weitere kleine Schw. Dolomitschuppe.

Hinter-Mauken: Schmale Linse 7 mm SW vom nördl. Erratikum ist eine Kalklage im Ramsau-Dolomit. — 23 mm NO St. 330 nördl. bei der Störung etwas ock. anwitt. Kalk.

Maukenötz: Leere Schuppe nördl. „309“ ist ock. anwitt. Kalk, desgl. Schuppe 20 mm NO St. 310 zw. Schwazer Dolomit u. Raibler Sch. — 11 mm nördl. St. 310 etwas Dolomit-Basalbreccie. — Dreieckige Parz. 16 mm südl. St. 307 ist Gehängeschutt. Der kurze Störungsfortsatz der Ramsau-Dolomitschuppe nach O ist falsch.

Holzalpe: Linse am Alpweg 17 mm SO P. 1426 m ist Reichenh. Kalks. u. Breccien. — 21 mm WNW St. 337 zw. beiden Störungen am Steig Aufschluß von pal. Phyllit.

K. G. Thierbach: Störung von St. 136 ostw. ist bloß vermutet. — Linse 20 mm westl. Hof Klingler ist pal. Phyllit. — Westl. Lehen ist die Störung mit den St. 349—353 sicher (nicht vermutet). — Parz. mit St. 361—367 ist ock. anwitt. Kalk. — Am Gratlspitz ist die schmale Parz. 2 mm südl. St. 133 pal. Phyllit (Porphyroidsch.). — 13 mm NO St. 154 ist zw. vermuteter Störung u. Dolomit-Basal-

breccie Schutt aus Schwazer Dolomit. — 5 mm östl. St. 154 Linse von Reichenh. Kalksandst. u. Breccien. — 16 mm östl. St. 148 Buntsandsteinaufschluß. — Dolomit-Basalbreccie bei St. 146 u. 7 mm nördl. St. 145. — Linse mit „152“ ist Dolomit- (nicht Kalk-Dolomit-) Basalbreccie.

Hösel-Alpe: Lange, schmale Parz. mit St. 157 ist Schutt aus Schwazer Dolomit. — 40 mm nördl. St. 169 ist Buntsandstein. Der tektonische Überdruck im NO ist falsch. — Parz. 58 mm östl. St. 155 Schwazer Dolomit (wird vom Graben geteilt). An der Nordgrenze ist im Graben etwas Dolomit-Basalbreccie, im Osten rechts von der eingebuchteten Störung eine Buntsandsteinlinse. — Parz. 32 mm östl. St. 156 ist Grundmoräne. — Grundmoräne ist 8,5 mm südlich St. 163 (nicht Schwazer Dol.) u. 10 mm süd. St. 165 (nicht Buntsandst.). — Linse 7 mm westl. St. 172 ist pal. Phyllit. — Linse (mit Quelle) 20 mm SO St. 165 ist Basisquarzit. — Parz. nördl. St. 170 ist Schwazer Dolomitschutt. Die Störung zieht durch St. 168 (nicht nördl.). — 8 mm östl. St. 158 Gehängeschutt. — Dolomit-Basalbreccie 10 mm NW Grenzmark + 17 u. 6 mm W + 15.

Grünegg: Thierberger Breccie ist Parz. mit „Alsten-Graben“ und die Fortsetzung auf der anderen Bachseite hinaufreichend bis „+ KK 10“, dann östl. des Drahtbachs Parz. 30 mm westl. St. 132 (zieht hinab bis zur westlicheren Quelle im Süden), dann auf der Westseite des Hausberger Grabens (im Norden auch auf der Ostseite) u. noch ein isolierter Aufschluß 53 mm SO St. 132.

TAFEL 3

WESTTEIL

Kundl: Östl. Au ist die Erosionsböschung etwas nach Osten verschoben u. reicht überdies 12 mm weiter nach NO. Beim Farbinger ist der Schuttkegel zu weit nach Norden gezeichnet. 12 mm westl. vom Hütthaus ist die kleine Parz. Erosionsböschung.

Südl. Kundl: 15 mm süd. vom Westende der Wiener Straße winziger Schuttkegel. — Weg westl. der Bergwiese ist die Grenze zw. Diluvium u. Fels. — Das leere Dreieck südl. Brunwald ist Oberer Dolomit. Gleiches Gestein 26 mm WSW Wortanfang „Kirchbichl“. Wenig süd. davon ist das schmale Band Raibler Schiefer. — Der Schotterboden der Kundler Ache reicht etwa 80 mm SSW vom Beginn des Schuttkegels (Querstrich). Südl. davon ist die Ache im Dolomit. — Raibler Schiefer bei „+ 9“ u. 8 mm nördl. „u“ von „Dunkelboden“. Die Raibler Schiefer oberh. Wortende sind etwas

nach O verschoben. Östl. Brach: Raibler Schiefer sind 58 mm östl. Grenzmark + 17 an der Wegschleife bei der Störung eingeklemmt. — Am Gänsbichl ist 12 mm SO Grenzmark + 2 im Diluvium etwas Ramsau-Dolomit aufgeschlossen. — 9 mm östl. Wortende „Mühlsteig“ ein Erratum. — Schräge Leiste 25 mm NW „831“ (Mösl) ist ock. anwitt. Kalk. Die Grenze gegen den Gehängeschutt ist eine vermutete Störung.

Südl. Bracher Joch: 10 mm nördl. P. 892 m Buntsandsteinaufschluß, 27 mm SSO vom selben Ausgangspunkt ober Störung Dolomit-Phyllit-Basalbreccie. — 22 mm süd. Niederachen ist das schmale, gebogene Band pal. Phyllit, 20 mm SW vom selben Punkt ebenfalls Phyllit. Das schmale Band i. d. Nordfortsetzung zw. beiden „w“ ist Erosionsböschung. Darober ist ein Dreieck Phyllit, davon gehört die Osthälfte zur Erosionsböschung. 15 mm WNW „Au“ reicht der Schuttkegel bloß bis zur S-N-Linie.

Glim: Schmale Linse 10 mm östl. Hof Glim ist Dol.-Phyllit-Basalbreccie, rechts davon Störung. Beim Hof selbst gleiches Gestein, weiters kleine Linse 36 mm WSW Glim, 50 mm östl. Hof Stein, ferner an der Südschleife des Weges 22 mm nördl. Hof Schürzberg. — Südl. der Dol.-Phyllit-Basalbreccie ist ober „Kienzenhof“ noch ein schmaler Buntsandsteinsaum. — Parz. mit Farbring 22 mm SW Hof Stein ist Schotterboden.

NW Stein: Westl. P. 1010 m im Steiner Graben Schotterboden (nicht Fels).

MITTE

Labntal: Schuttkegel 20 mm nördl. P. 776 m ist viel zu groß gezeichnet. Er reicht bloß bis zur Waldsignatur. — SO Gainer-Boden ist die Wiesenparz. 65 mm östl. Grenzmark 50 zur Westhälfte Ramsau-Dolomit.

Südl. Kragenjoch: Kleine Linse 20 mm westl. Wortanfang „Schönberg“ ist Dolomit-Phyllit-Basalbreccie. — 28 mm SW Hof Steinrinne ist ober der Störung etwas pal. Phyllit. 29 mm vom selben Ausgangspunkt nach N ober Störung ock. anwitt. Kalk. — Dolomit-Phyllit-Basalbreccie am Weg 40 mm SO der Höfe Foisching und 33 mm süd. Hof Borstadl. 15 mm nördl. „d“ von „Borstadl“ ist Dolomit-Phyllit-Basalbreccie, gleiches Gest. 7 mm nördl. „Z“ von „Zweckler“. Ansätze zur Kalkbildung i. d. Basisbreccie lediglich i. Linse 15 mm SW „Z“.

OSTTEIL

Südl. Wörgl: 23 mm südl. Wortende „Trautböck“ u. am rechten Blattende 24 mm südl. Koordinatenangabe 24.275 Buntsandsteinaufschl. — Ramsau-Dolomitaufschlüsse a. d. Wildschönauer Straße werden von der Profillinie 25 zweimal v. d. südlicheren Wegschleife geschnitten. Parz. 10 mm südl. Wort „Bad“ von „Bad Eisenstein“ gehört zum Schuttkegel (nicht Flußterrassen). — 25 mm südl. „e“ v. „Türkenpoitl“ kleiner Ramsau-Dolomitaufschluß. — 30 mm ONO Hof Od Ramsau-Dolomitaufschluß.

Hausberg: Beim südlicheren Gebäude von Hausberg kleiner Buntsandsteinaufschluß. Südöstl. davon ist die Linse mit Fallzeichen Buntsandstein. — 8, 13 u. 17 mm südl. vom Erratum im Graben Ramsau-Dolomit. — 16 mm westl. Wortanfang „Häringer“ Buntsandstein. — Auf der NO-Seite der Schwazer Dolomitscholle vom Häringer (mit Tagbau) etwas Dolomit-Basalbreccie. 29, 37, 47 mm WNW Adelsberg zw. Phyllit u. Buntsandstein Linsen von Schwazer Dolomit.

Niederau: Dreieckige Parz. 7 mm westl. Kapelle St. Maria auf dem hohen Stein ist Grundmoräne. Östl. Eisstein ist im Rampach-Graben 6 mm SW Brücke ober der Störung Buntsandsteinlinse.

TAFEL 4

Profil 2: Der Schuttüberdruck im Inn ist falsch.

Profil 3: Der Schuttkegel ist 10 mm zu weit nach rechts koloriert.

Profil 4: Diluv. Schotter ist die schmale unkolorierte Linse unterh. „Zintberg“. Im Fürstenlauf fehlt a. d. Grenze pal. Phyllit-Schwazer Dolomit der Farbüberdruck bei der steil N-fallenden Störung. Vom Mundloch des Magdalena-Stollens bis Wortanfang Katharina-St. ist Schutt aus Schwazer Dolomit. Der Diluvial-Schotteraufdruck zw. den Mundlöchern Katharina u. Magdalena bezieht sich auf den darunter liegenden Schotter. Die diluv. Tone sind zu hoch hinauf gezeichnet. Sie reichen nur bis auf die Höhe Antoni-St. (kurzer horizontaler Strich), darober Schotter.

Profil 5: Im Ottilien-St. fehlt links von der in seiner Lage nicht bekannten Störung der pal. Phyllit.

Profil 6: Links von Warbichl ist bei der Störung der Partnachkalk um 1,5 mm zu breit koloriert. Unterh. Wiesenhof ist über Partnachschiefer Gehängeschutt. Im Inntal fehlt bei der vermuteten Störung der Farbaufdruck.

Profil 7: 10 mm links vom Mehrer-Kopf-Gipfel ist im tekton. Keil etwas Phyllit eingeklemmt. Hof: Diluv. Schotter. Unterh. „o“ von „Axdorf“ sind Partnachschiefer im nach unten sich schließenden Keil (nicht anis. Dolomit), unter „A“ ist links von der Störung die erste schmale Spalte vom anis. Dolomit Reichenh. Kalksandst. u. Breccie.

Profil 8: Die weiße Spalte rechts vom Blasius-St. ist bei d. Störung Dolomit-Basalbreccie. Links v. d. 3. Störung (vom Inn gerechnet) im leeren Dreieck gegen die Kalke Partnachschiefer.

Profil 9: Bei Hoch-Gallzein sind die diluvialen Schotter zu mächtig gezeichnet. Schmale Linse 15 mm links v. d. Kirche v. St. Margarethen Flußterrassenschotter.

Profil 12: Schuttüberdruck rechts vom Hirschbichl ist falsch, hier Schotterboden.

Profil 14: Bei Rotholz reicht der Schuttkegel bis zum Inn.

Profil 15: Beim Nothburg- u. Paul-Oberbaust. ist Schutt aus Schwazer Dolomit. Dolomit-Basalbreccie i. d. leeren Spalte links v. Grafenwald a. d. Grenze Buntsandstein Schwazer Dolomit.

Profil 16: 3 mm links v. „59“ fehlt der Überdruck für die tekt. Grenze.

Profil 17: Im tekt. Zwickel beim St. 410 ist pal. Phyllit.

TAFEL 5

Profil 1: Linse links vom Heidstein ist Schutt aus Schwazer Dolomit, desgl. rechts vom Auffahrtst. u. rechts vom Kleinkogel-Unterbaust.

Profil 2: Links vom Reither Kogl Schutt aus Schwazer Dolomit. Rechts vom Georgi-Unterbaust. ist das Diluvium zu tief gezeichnet.

Profil 3: Zw. Angerer u. Stolzen oberflächl. Schuttkegel, darunter Diluvium. Rechts von Neudorf reicht das Diluv. bis 2 mm rechts v. d. vermuteten Störung. Dort ist nicht anis. Dolomit erschlossen.

Profil 9: Rechts v. d. vermuteten Störung, rechts vom Waldst. ist etwas ock. anwitt. Kalk.

Profil 10: Gleich links von „auch Dolomit“ ist Störung.

Profil 11: Bei St. 245 Gehängeschutt. 20 u. 53 mm links vom Hofer Schacht ist Raibler Kalk bis Dolomit.

Profil 12: Bei + KK 10 Thierberger Breccie. Am Thierberg ist gleich rechts v. d. Störung pal. Phyllit (Porphyroidsch.), dann Basisquarzit. — Links vom Auffindlerfeld ist Oberer Dolomit, links v. den Raibler Schiefeln eine Störung.

Profil 13: Bei St. 163 u. 164 Grundmoräne. Unter „Köpfe“ von „Hösel-Köpfe“ ist Kontakt zw. Buntsandst. u. Schwazer Dolomit tektonisch.

Profil 14: Bei den Stollen von Lehen Grundmoräne.

Profil 15: Unterh. Wortanfang von „Larchgraben“ ist das schmale Band Raibler Schiefer.

Profil 16: Linse 10 mm ober u. 10 mm unter der oberen Störung ist Schutt aus Schwazer Dolomit.

Profil 17: Kleine Linse bei der Störung beim Ramsbach ist Raibler Schiefer.

Profil 18: Am Kienzenhofer Kogl die dünne Linse links v. d. Störung anis. Dolomit, rechts davon Gehängeschutt.

Profil 19: Der Schuttkegel reicht bloß 20 mm links v. d. Kirche von St. Leonhard.

Profil 21: Links vom Bracher Joch ist die erste Spalte über der Störung ock. anwitt. Kalk. Links von Brach sind die schmalen Keile Raibler Schiefer. — 80 mm links v. Achenfeld dünne Lage von Raibler Schiefen. Schuttkegel reicht nur bis 25 mm links vom Inn.

Profil 25: 30 mm links von Hennersberg ist Gehängeschutt (nicht Schutt aus Schwazer Dolomit).

TAFEL 6

In der Legende zum Profil heißt es nicht Schwazer Augenfazies, sondern Schwazer Augengneis.